





dessen ständige Bedeutung für das Leben des Christen\* das neue Vereinsjahr eröffnet. Dank der ergangenen gedruckten Einladungen an die aus der Schule Entlassenen, waren diese auch zahlreicher denn sonst erschienen, um ihre Aufnahme in den Verein nachzusuchen. Diefelbe wird demnächst stattfinden. — Der Schluss des alten Vereinsjahres erfolgte mit der am Passionssonntag nachmittags 4 Uhr unter Vorsitz des Präses abgehaltenen Generalversammlung, die sich vor allem mit Statuten-Änderung, sowie Entlassung des alten und Wahl des neuen Vorstandes beschäftigte. Zur Freude des Herrn Präses wurden 4 Mitglieder des bisherigen Vorstandes durch Jufur einstimmig wieder gewählt. Aus den zur Verlesung gebrachten Jahresberichten des Schriftführers und Kassierers sei zur allgemeinen Orientierung über die Tätigkeit des Vereins im letzten Vereinsjahre folgendes erwähnt: Es fanden 96 Sitzungen und im Sommerhalbjahre 2 Ausflüge in Dresdens weiterer Umgebung statt. Dank der Fürsorge unseres Herrn Präses hatte der Verein im Winterhalbjahre außer den zahlreichen kleineren Vorträgen, die er und der Herr Vizepräses selbst gehalten, noch eine Anzahl größerer Vorträge seitens geehrter Herren aus der katholischen Gemeinde aufzuweisen. Es machten sich um den Verein in dieser Weise verdient, die Herren Lehrer Endler, Galtmann, Anders, Kahmeyer und Winter, sowie die Herren Hofrat Dr. med. Honneker, Hofopernsänger Dr. med. von Bary und Augenarzt Dr. med. Rudolph. In der Erkenntnis, wie sehr der Verein gerade durch die Maßregel unseres Präses gefördert worden ist, sei all den geschätzten Rednern, die seiner Einladung so bereitwillig gefolgt sind, auch hierdurch nochmals herzlich gedankt. Aber auch dem früheren Präses, dem Herrn Kaplan Müller, gebührt unser Dank. Deswegen wurde er bei seiner Antisidenerlegung am 7. Dezember v. J. in anbetrachter seiner langjährigen liebevollen Vereinsleitung und der großen Verdienste, die er sich um die Umgestaltung des Vorkursvereins in einen Jünglingsverein erworben hat, zum „Ehrenpräses“ ernannt. Die Beteiligung an den Vereinskommunionen, die im Jahre 1902 im März, August und Dezember stattfanden, war stets eine gute zu nennen. Dem Verlangen nach Unterhaltung ward durch drei Theater-Aufführungen Rechnung getragen, von denen insbesondere die letztere am Weihnachtsfeste einen ganz außerordentlichen Besuch zu verzeichnen hatte. Die vorhandene Vereinsbibliothek wurde infolge Schenkungen beträchtlich vergrößert und enthält jetzt über 300 Bände. Möge auch das begonnene Vereinsjahr ein Jahr fernerer Mühens und steter Fortentwicklung des Vereins sein. Das wolle Gott! — Nächsten Sonntag, den 19. I. Nts., nachmittags 5 Uhr, wird Herr Vizepräses Kaplan Dain einen Vortrag über den Jesuitenorden halten. Alle Mitglieder und deren männliche Familienangehörige, sind hierzu aufs herzlichste eingeladen.

\* Die Zahl der Teilnehmer am IV. internationalen Kongress gegen den Alkoholismus, welcher gegenwärtig in Bremen tagt, übersteigt die Zahl 1400 und ist aus den Vertretern aller europäischen Staaten zusammengesetzt. Erwähnenswert erscheinen die Reden von Dr. Duppes-Beag für Verwendung des Alkohols, welche Widerspruch erregte, und die glänzende Rede des Dr. Bergmann-Stockholm über Abstinenz. Dr. Fröhlich-Wien schlug leider in das politische Reich hinein, wodurch unliebsame Szenen entstanden und der Admiral Thomfen veranlaßt wurde, den Saal zu verlassen. Tiefen Eindruck machte die Rede des Wärsers Kapisa-Lichan in Oberösterreich, welcher die Missions-tätigkeit des katholischen Priesters gegen den Alkohol behandelte. Frau Dr. Köse-Dresden behauptet im Gegenfatz hierzu in der Versammlung der abstinenten Frauen, die katholische Geistlichkeit sei für die infolge überreichlichen Alkoholgenusses zunehmende Stellungsunfähigkeit der Frauen verantwortlich zu machen, weil ihnen bei ihrem ehelichen Zustande das Verständnis für diese abgehe. Das ist eine Behauptung, über die jeder besonnene Protestant lachen muß. So weit geht die Verbummung, daß man solche Sachen gläubig als Wahrheit betonen und sich so unsterblich blamiert. Die Lebenswürdigkeit und Gastfreundschaft, welche die guten katholischen Familien den katholischen Vertretern entgegenbringen, wurden in den beteiligten Kreisen dankbarst anerkannt.

\* Der Wahlverein der Zentrumspartei zu Dresden, der in bereitwilligster Weise auch die übrigen Kreise Sachsens zum Zwecke der Agitation mit Aufzinsen und Flugblättern zu versehen gedenkt, bittet den Wahl-fonds durch Zuführung von Gaben zu stärken. Je größer die Mittel, die dem Wahlverein zugeführt werden, in desto größerem Maßstabe kann die Agitation betrieben werden. Gaben nimmt entgegen unser Kassierer, Generalagent Otto Weber, Grünebergstraße 32, I und die Expedition dieses Blattes. Bei Herrn Weber sind auch Sammellisten für diejenigen Herren zu haben, die sich der Mühe unterziehen wollen, in Vereins- und Fremdestreifen, Geld für den Wahlfonds zu sammeln. Ueber jede Gabe wird in der „Sächsischen Volkszeitung“ quittiert werden.

Der Vorsitzende des Wahlvereins für die Wahl des Justizrats Dr. Porfch in Breslau:

Anderfah, Kempnermeister.

\* Wie gemeldet wird, haben die antisemitischen „Reformer“ den Pfarrer Dr. Wandmeister als Kandidaten in Dresden-Alttadt in Aussicht genommen. Als Verdienste werden ihm angerechnet, daß er der Verfasser einer sächsischen Kirchengeschichte sei und als Heißsporn auf dem Gebiete der antirömischen Bewegung gelte. Zum Durchfall-kandidaten ist Herr Pastor Wandmeister doch zu gut. Es liegt in dem Begriffe der „Reformer“ Taktik, das kann man ihnen nicht absprechen. Sie suchen ihre Partei-genossen zu schonen, um sie für den großen Tag der Vergeltung nicht verbraucht zu haben. Die Aufzählung der Verdienste des Herrn Pfarrer Wandmeister entbehrt nicht der freiwilligen Komik. Der weise Verfasser einer Kirchengeschichte ist noch keine Empfehlung für die nach sozialen Männern förmlich dürstende Wählerschaft. Will man denn geradezu die letztere provozieren, damit sie entweder von der Wahlurne wegbleibt oder gar sozialdemokratisch stimmt? Das darf man von der protestantischen Wählerschaft denn doch nicht glauben, daß sie über die Kandidatur von Pastoren entzückt ist. Man gebe sich auch nicht der Meinung hin, als wenn man in Sachsen allen Ernstes meine, daß der Katholizismus oder „Jesuitismus“ einen besonderen Boden hat. Das macht der „Evangelische Bund“ den Leuten nur vor, um daraus Kapital zu schlagen. Das Wort „Kapital“ erinnert uns an die sozialen Aufgaben, die ein Reichstagsabgeordneter zu lösen hat, besonders im gelobten Sachsen, wo der Großkapitalismus und das mit ihm verbundene Hiesergelüste wunderliche Wäiten treibt. Kandidaten, die hier Wandel zu schaffen versprechen nach den hohen, edlen Gesichtspunkten christlicher Gerechtigkeit, nicht eines egoistischen Nudertums, finden Anklang im Volke, aber nicht solche, deren Um und Auf in den drei Programmpunkten besteht: Das Judentum ist ein schlimmer Feind; die Sozialdemokratie ist ein schlimmerer Feind; der schlimmste Feind ist der „Ultramontanismus“. Das ist das Evangelium des Grafen Hoenbroch und jener Herren Pastoren, die die alldeutsche Bewegung auf den Leuchter zu stellen versucht, wie eines Segnys, Wandmeister und — last not least — Herr D. Meyer. Man bringt gern das Zurückgehen der römischen Länder in Verbindung mit dem Katholizismus. In Sachsen hat der Katholizismus zur wirtschaftlichen Ent-

wicklung nicht das geringste beigetragen. Und dennoch drängt die Ausgestaltung unserer Verhältnisse immermehr zum schärfsten Klassenkampfe. Wenn man einen Pastor aufstellen will, der ein wirtschaftliches modernes Programm hat, zur Lösung des Kampfes zwischen Kapital und Lohnarbeit, zur günstigen Lösung der wichtigsten Lebensfragen des Bauern und Handwerkes, dann würde die Wählerschaft seine Eignung zur Kandidatur gegen die rote Umsturzpartei gerne anerkennen, auch wenn er keine Kirchengeschichte schrieb und nicht als Heißsporn in der antikatholischen Bewegung sich bemerkbar machte.

\* Herr Superintendent Meyer und Doktor der „Los von Rom“-Bewegung Schein das Begehren der „Deutschen Wacht“, es möchten sich einige protestantische Pastoren als Kandidaten aufstellen lassen, erfüllen zu wollen. Die landübliche „Deutsche Tageszeitung“, die auch zu den Antisemiten gute Beziehungen unterhält, führt ihn schon als Kandidaten für Jwitzau auf. Freilich setzt sie noch ein Fragezeichen dahinter. Hoffentlich mit Unrecht; es sollte uns aufrichtig leid tun, wenn dem großen Kirchenrat von Jwitzau keine Gelegenheit geboten würde, im Reichstage sich auf den Scheffel zu stellen. Herr D. Meyer hat inzwischen abgelehnt.

\* Der heutige 2. Renntag des Dresdner Rennvereins verspricht ein würdiger Nachfolger des interessanten Eröffnungstages zu werden. Dafür spricht schon die Zahl von 99 Nennungen für die sechs stattfindenden Rennen, von denen ein so starkes Kontingent aus Hoppegarten und Karlsdorf angemeldet ist, daß ein eigener Pferde-Sonderzug abgefahren werden muß. Das interessanteste Ereignis des Tages bildet das Dresdner Armeee-Jagd-Rennen, welches seit Begründung des Dresd. Rennvereins zum neunten Male auf dem Seidnitzer Plan zum Austrag kommt. Der Preis für den Sieger beträgt 3000 Mk., und außerdem einen Ehrenpreis Sr. Majestät für den sitzenden Reiter. Mit der neuen Einrichtung des Vereinsstallfaktors scheint der Rennverein einen guten Coup ausgeführt zu haben, denn die Zahl der unterstützenden Mitglieder (Beitrag 30 Mk.) erfährt eine sorgfältige Steigerung, so daß die Zahl der Schalter für dieses Mal schon von 12 auf 15 erhöht wurde. Die Rennen beginnen um 2 1/2 nachmittags, und wie das erste Mal gehen vom Hauptbahnhofe zwei Sonderzüge um 2 und 2 1/2 Uhr nach Reib ab. Rückfahrt von dort um 5 Uhr 25 Min. und 5 Uhr 35 Min. Die von Birna und Schandau um 1 Uhr 37 Min. bez. um 1 Uhr abgehenden Züge, halten in Reib, ebenso wie der von Dresden um 6 Uhr abends nach Birna abgehende Zug. Alles wäre somit in der schönsten Ordnung, nur schönes Frühlingswetter wäre noch sehr zu wünschen.

\* Auf der Radrennbahn in der Potentauerstraße kommt heute die Wettfahrt auf 50 Kilometer zwischen dem Meisterfahrer Keller und den Herren Rhodenburg und Mäser zum Austrag. Keller gibt den anderen Herren 4000 Meter vor.

\* Im Palastrestaurant ist heute wieder großes humoristisches Konzert unter Mitwirkung von Frau Silvia Cospi. Ferner findet als glänzende Acquisition das Auftreten des weltberühmten Zauber Künstlers Herrn von Kandler statt. Die Darbietungen dieses Herrn gehen weit über den Rahmen ähnlicher Künstler hinaus, und er dürfte augenblicklich in diesem Fache die erste Stelle einnehmen. — Man sieht, daß Herr Heintze alles daran setzt, um seinem Publikum bei jedesmaligem Besuche seines prachtvollen Lokales etwas Besonderes und Unterhaltendes zu bieten.

\* Die Deutsch-Österreichische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Dresden verzeichnet, wie dem „Prager Tageblatt“ berichtet wird, einen Verlust von 383 000 Mk., der hauptsächlich mit der unwirtschaftlichen Geschäftsführung des früheren Direktors Richter erklärt wird. Derselbe wurde wegen Unregelmäßigkeiten auf 71 000 Mk. Schadenersatz verklagt. Die Gesellschaft will den sonstigen Verlust durch Reduktion des Aktienkapitals decken.

\* Am 22. d. M. gibt Zirkus Albert Schumann in Dresden die Eröffnungsvorstellung. Gegenwärtig weilt er in Berlin.

\* Auf der Elbe ist bereits mit dem Bau der Badeanstalten begonnen, deren Eröffnung in der Regel am 15. Mai stattfindet.

\* Der April haust in diesem Jahre recht unheimlich und aus allen Richtungen der Windrose kommen Verächte über Schneestürme und Frostschaden. Im Oberharz liegt der Schnee bis zu 1 1/2 Meter hoch, dabei zeigt das Thermometer 3 Grad Kälte. Die gleiche Nachricht kommt aus dem Fichtelgebirge. — Auf dem Hunsrück sank die Temperatur auf 5 Grad unter Null. — In Frankreich ist kalte Witterung mit Schneefällen. Besonders in der Weinregion von Bordeaux ist der Schaden groß.

\* Polizeibericht. Im Verdacht einen Diebstahl ausgeführt zu haben, steht ein etwa 25-28 Jahre alter, etwa 1,70 m großer Mann mit kleinem dunklen Schnurbart; an seiner linken Hand befinden sich folgende Tätowierungen: ein mit einem Pfeil durchbohrtes Herz, um den Mittelfinger zwei Ringe, alles in blauer Farbe. Sachdienliche Mitteilungen werden zu C. Uebel, A 250 an die Kriminal-Abteilung (Hauptpolizei, Zimmer 29) erbeten. — An der verlängerten Blumenstraße wurde gestern nachmittags ein 24 Jahre alter Knabe von einem Kfzweiger, der umstürzte, getötet.

\* Reifen. Ein 4jähriger Mädchen und ein 6jähriger Knabe, Kinder des Arbeiters Mangel, wurden durch ein umstürzendes Hausstor beim Schmied Reichel in der Dresdnerstraße schwer verletzt. Der Knabe erlitt Verletzungen an den Beinen und dem Mädchen wurde der Brustkorb eingeknickt. Das Tor war alt und morsch und fiel aus den Angeln.

\* Freiberg. Das Ministerium des Innern hat die Anlage einer Wasserleitung genehmigt und die Widerspruch der Gemeinden Lichtenberg und Berthelsdorf, welche den längst geplanten Bau bisher verhindert hatten, zurückgewiesen. Der Bau soll noch in diesem Jahre zur Ausführung kommen, und es wird damit einem allgemeinen Bedürfnisse abgeholfen, da in der Stadt namentlich während des Sommers sich oft Mangel an gutem Trinkwasser fühlbar machte.

\* Leipzig. Zur Ostermesse trifft nächsten Sonntag vormittags 9 Uhr 20 Min. ein Sonderzug zu ernährten Preisen von Dresden auf dem hiesigen Dresdner Bahnhofe ein. Abends 11 Uhr 5 Min. geht der Sonderzug vom hiesigen Dresdner Bahnhofe wieder nach Dresden zurück. Die Ankunft in Dresden (Hauptbahnhof) erfolgt nachts 1 Uhr 43 Min.

\* Glangau. Die Malermeister streiken seit 4 Wochen und alle Versuche der Gehilfen zur Beilegung des Streiks sind ohne Erfolg geblieben. Bekanntlich verlangen die Streikenden 37 Pfg. Stundenlohn für Maler und 35 Pfg. für Anstreicher.

\* Chemnitz. Professor Dr. Kofl, der bekannte Bismarckforscher, tritt vom Chemnitzer Gymnasium an das Carolina-Gymnasium in Leipzig über.

\* Plauen i. B. Im Obervogtlande werden noch immer Erberschütterungen beobachtet, die allerdings nicht an die Heftigkeit der anfänglichen Erscheinungen heranreichen. Man

merkt aber immerhin ein Ergittern und wellenartiges Rollen des Erdbodens.

\* Plauen i. B. In seiner gestrigen Sitzung beschloß der katholische Schulvorstand, die Unterrichtsstundenzahl in der katholischen Bürgerschule auf gleiche Weise zu erhöhen, wie es in den hiesigen Bürgerschulen der evangelischen Schulgemeinde geschieht. Das Bestreben, mit den städtischen Schulen möglichst auf gleicher Höhe zu bleiben, das sich durch diesen Beschluß wieder äußert, ist gewiß anerkennenswert. Desgleichen ist in derselben Sitzung der letzte Unterschied in den Gehaltsbezügen der Lehrer gegenüber den protestantischen Kollegen in dankenswerter Weise beseitigt worden. — Ostern d. J. schied nach zweijähriger gewissenhafter und treuer Tätigkeit aus dem Kollegium der katholischen Bürgerschule der Hilfslehrer Herr Felix Kutschera, um einem Rufe nach Leipzig zu folgen. Möge Gottes Segen ihn auch bei seiner ferneren Berufsarbeit unterstützen. Zur Verwahrung der 4 ständigen Lehrerstelle, mit der der Organisationsdienst verbunden worden ist, wurde vom katholischen Schulvorstand Herr Hermann Leuchter aus Chemnitz gewählt. Herr Leuchter wirkte schon im Jahre 1899/1900 an der hiesigen katholischen Schule als erster Hilfslehrer. — Der kath. Gesellenverein veranstaltete am Montag, dem zweiten Osterfesttag einen zahlreich besuchten Familienabend. Die oberen Räume des Vereinshauses erwiesen sich wieder als zu klein, um die große Zahl der Besucher zu fassen. Die gediegenen Darbietungen von Mitgliedern des Vereins bewiesen aber auch, daß der Gesellenverein es versteht, seine Gäste angeregt zu unterhalten. — Welch großen Segen für die katholische Gemeinde die Erbauung der Kirche stiftete, war wieder am Osterfest recht deutlich wahrnehmbar. Die Zahl der Kirchenbesucher betrug zum Hauptgottesdienste am ersten Festtage gegen 3000. — Sechs Hingeleiarbeiter verübten Donnerstag abends in dem Gasthause „Zur Juchhöb“ bei Drosdorf empörende Rohheiten. Als der Wirt, Herr Knore, sich der unangenehmen Gäste zu entledigen suchte, erhielt er schwere Verletzungen durch Messerfische. Schließlich gelang es den aus Schlobitz und Drosdorf herbeigeeilten Männern, die Strolche zu überwinden und vier von ihnen festzunehmen, den fünften erwischte der Hund des Wirtes, einer entkam. Selbstverständlich wurden die rohen Burschen bei dieser Gelegenheit entsprechend „verhauen“.

\* Löbau. Bei Gelegenheit der öffentlichen Osterprüfungen widmete der Königl. Bezirksschulinspektor Bach dem verstorbenen Pfarrer Michael Schewtschik eine herrliche Gedächtnisrede, ihn feiernd als den Erbauer der schönen Schule und als musterhaften Seelsorger der Kinder, die im neuen und eigenen Hause glänzende Fortschritte machen. — Am ersten Osterfesttage führte der hochwürdige Herr Kaplan Scholze 21 Kinder feierlich zur ersten hl. Kommunion. Als er in seiner tiefempfindenden Ansprache des so früh verstorbenen Seelenhirten gedachte, dessen letzter und unglücklicher Wunsch es gewesen, seinen lieben Erstkommunikanten noch den göttlichen Kinderfreund zu reichen, ging ein lautes Schluchzen durch die Räume des Gotteshauses. Am Nachmittag legten die Erstkommunikanten auf das Grab ihres Pfarrers einen Kranz nieder und verwelteten lange betend bei ihm. — Die Expositur Löbau hat bis zum 15. April Herr Kaplan Scholze aus Zittau mit hingebendem Eifer verwaltet. Am genannten Tage trat Herr Katechet Winger sein neues Amt als capellanus expositus von Löbau an und wird derselbe am Weifen Sonntag von Sr. Hochw. Herrn Scholastikus Skala feierlich eingeführt werden.

\* Reichenberg i. B. Die Regierung hat den Bund der Deutschen in Nordböhmen für aufgelöst erklärt.

### Volksverein für das kath. Deutschland.

§ Leipzig-Nord. Die von unserem Obmann Georg Strieder nach Café „Edelweiß“ einberufene Vertrauensmänner-Versammlung war wiederum von 16 Herren besucht und hatte der Bezirk in den letzten 2 Monaten 17 neue Mitglieder, sowie 15 Neuanmeldungen zu verzeichnen. Die Versammlung beschloß, eine Bezirksversammlung am 30. April, abends 1/2 9 Uhr, im Restaurant „Kaiser Friedrich“, L.-Gohlis, Menckestraße, abzuhalten und werden die verehrten Mitglieder schon heute hierzu höflich eingeladen.

### Neueste Nachrichten.

— Nach einem Bericht des stellvertretenden Kaiserl. Vizegouverneurs in Bonaparte hat der Kommandant S. M. S. „Cormoran“ während der Anwesenheit des Schiffes auf der Insel Riud in der Ostkarolinen dort vier eingeborene Missionäre verhaftet lassen, nachdem durch verschiedene Zeugen festgestellt worden ist, daß sie sich ungebührlicher Auswüchse gegen die deutsche Regierung und der Aufreizung der Bevölkerung schuldig gemacht haben. — Der „Standard“ meldet aus Tientsin, es verlautet, das Huan-shiklai zum Vizekönig von Kwantung und Kwangsi ernannt worden sei und an seine Stelle der Gouverneur von Schantung, Tschangfu, Vizekönig von Tschili, trete. — Der Souschef des I. Generalstabes, Marschall Omer Kaschbi Pascha, der im letzten türkisch-griechischen Kriege als Generalstabchef fungierte, ist zum Kommandanten der bei Witrowiga, Preußen und Verifowij zusammengezogenen Truppen ernannt worden. — Das Todesurteil gegen Ibrahim wurde seitens der Sparte dem russischen Volskhafter offiziell mitgeteilt. Der Anführer oder Mitwisser des Attentats auf Kaiserin Maria, ein in Witrowika wohnender Krämer, namens Hussein, wird gleichfalls verurteilt werden; ebenso sollen die Anführer und Leiter des Angriffes auf Witrowiga gestraft werden.

— Der Kaiser hat über den Fall Giffener strengste Untersuchung und über deren Ergebnis ausführliche Berichterstattung beschloßen. — In König ist allgemeine Erregung. Am 16. d. M. wurden von einigen Arbeitern in einem seit 3 Jahren nicht gereinigten Aborte einige gut erhaltene menschliche Knochen gefunden. Man bringt diesen Fund mit dem mysteriösen Mord in Verbindung, da der Fundort in der Nähe der Stelle liegt, an welcher vor zwei Jahren der Lebergießer des verschundenen Gymnasialisten gefunden worden ist. Die Knochen sind ein linker Schienbeinknöchel, ein linker Arm und ein rechtes Bein. — Auf dem Exzerzierplatz in Eßig explodierte ein Munitionswagen mit Exzerzierpatronen, wobei ein Fahrmeister verwundet wurde. — Die drei vermissten Wiener Touristen, der Präsident des Alpenvereins Herr Frisch, der Lehrer Teufelbauer und sein Bruder wurden unterhalb des Hochschwabgipfels tot aufgefunden. Vermutlich wurden sie von einem Schneesturm überfallen und erschoren. — In der hiesigen Fabrik rauchlosen Pulvers bei Hellas (Bortugal) ereignete sich eine Explosion; zwei Arbeiter wurden getötet, mehrere verwundet. — In Marseille kam es gestern zwischen ausländischen und

arbeitswilligen  
müsse einschreiten  
Kommandant der  
gegangen war,  
ganzen Besatzung  
Cheate  
— Resid  
einmal bei ern  
geben, abends  
siede Schach  
— Königl  
Wäiten und  
Königl. Oberh  
Jahres herbeig  
nehmen und der  
Erfolg und ein  
dem war von d  
re anerkannte  
zur Mitwirkun  
dur-Kongress  
gang im Moza  
der Cantlene  
bestehenden  
Entfaltungsm  
wolle habe St  
kongress von M  
legte Mose“, in  
Tropelgriffen,  
konnte. Seiner  
Gemüße, daß  
den auch diese  
Die  
ihres  
anzuse  
Hier  
innigliche  
Schwägers  
Fra  
nach sch  
schlafen  
Zitt  
Die  
auf dem  
Kath.  
Sonnt  
Sc  
Vortrag  
Hun  
Mitglie  
Kath.  
Som  
im großen  
T  
Biblioth  
Saaleröf  
zu recht  
Verein  
Sonnt  
im Saale  
von S  
Jesthetisch  
verbunden m  
im  
Ne  
von J  
Eintritt zu  
im zahlr  
Kunstli  
fest sitze  
Zahnopera  
Zah  
No. 9  
Vprechatu  
v. 9-11  
schon



enartiges Rollen  
Sitzung beschloß  
terrichtsstunden-  
leiche Weise zu  
hulden der ewan-  
strebend, mit dem  
höhe zu bleiben,  
ist gewiß an-  
erfahren Sitzung  
igen der Lehrer  
dankenswerter  
chied nach zwei-  
keit aus dem  
der Hilfslehrer  
nach Leipzig  
ei seiner ferneren  
gkeit der 4. stän-  
dienst verbunden  
ulvorstand Herr  
an der hiesigen  
— Der kath.  
g. den zweiten  
amilienabend,  
lesen sich wieder  
ucher zu fassen.  
edern des Ver-  
verein es ver-  
— Bei der  
einbe die Er-  
am Osterfest  
Kirchenbesucher  
Festtage gegen  
den Donnerstag  
bei Troisdorf  
Herr Krieger,  
suchte, erhielt  
Schließlich gelang  
eisten Räumen,  
von ihnen fei-  
nd des Bieres,  
e rohen Kurzen  
en".  
Osterprüfungen  
Nach dem ver-  
e herrliche Ge-  
schönen Säule  
r, die im neuen  
machen. — Am  
ge Herr Kaplan  
H. Kommunion.  
che des so früh  
ter und inangie-  
munikanten noch  
ging ein lautes  
ases. Am Nach-  
das Grab ihres  
en lange betend  
zum 15. April  
gebendem Eiser  
katechet Binger  
von Löbau an  
von St. Godm.  
get werden.  
den Hund der  
läßt.  
Deutschland.  
obmann Georg  
ene Vertretungs-  
16 Herren be-  
den 2 Monaten  
nungen zu ver-  
Bezirksversamm-  
im Restaurant  
abzuhalten und  
hierzü höchlich  
en Kaiserl. Vize-  
R. S. Gormoran  
nkel Rud in den  
onstlehrer ver-  
festgestellt worden  
gegen die deutsche  
schuldig gemacht  
es verlaute, daß  
und Managel er-  
ur von Schantung.  
Der Souschef des  
di Bakka, der  
Generalstabchef  
bei Nitowiga.  
Truppen ermaut  
im wurde feierlich  
geteilt. Der An-  
scherebina, ein in  
wird gleichfalls  
und Leiter des  
er strengste Unter-  
Berichterstattung  
Am 10. d. M.  
Jahren nicht ge-  
Knochen gefunden  
rd in Verbindung  
welcher vor zwei  
ummaßten Winter  
Schienbeinnochen  
a Grezlerplage zu  
Ergreiferpatronen,  
drei vermählten  
zeins Herr Brück  
en unterhalb des  
wurden sie von  
In der staatlichen  
galt erregte sich  
hegrece verwundet  
ausständigen und

arbeitwilligen Hafenarbeitern zu einer Schlägerei. Militär  
wurde eingeschrieben. — Das mit 30 Matrosen bemannte Segelschiff,  
Kommandant Markand, das am 25. Februar nach Antwerpen ab-  
gegangen war, wird vermisst. Man befürchtet, daß es mit der  
ganzen Besatzung untergegangen ist.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

— **Residenztheater.** Heute Nachm. 3 1/2 Uhr wird noch einmal bei ermäßigten Preisen die Operette „Der Bettelstudent“ gegeben. Abends geht zum vorletzten Male die Operette „Der liebe Schatz“ in Szene.  
— **Königliches Opernhaus.** Das Konzert zum besten der Witwen und Waisen des Vereins „Dresdner Presse“ hatte das Königl. Opernhaus nicht gefüllt. Herr Jan Kubelitz war extra aus Italien herbeigekommen, um das Konzert unter seine starken Fittige zu nehmen und der dem edlen Zwecke dienenden Veranstaltung großen Erfolg und eine hohe Einnahme (ca. 10000 Mk.) zu sichern. Außerdem war von dem verdienten Vorkämpfer, Herrn Professor Starke, die anerkannte Konzertsängerin Fräulein Selene Stagemann aus Leipzig zur Mitwirkung gewonnen worden. Herr Kubelitz spielte zuerst das Klavier-Konzert von Mozart. Abgesehen von den virtuosen Abenteuern, die im Mozartschen Stile angefaßt, war es besonders der Vortrag der Cantilene des Mittelsages, in der der geniale Künstler seinen beständigen Tonzauber entfalten konnte und das Publikum in Enthusiasmus versetzte. Später folgten, zu schweigen von den eine volle halbe Stunde währenden Zugaben, das Adagio aus einem Konzert von Mendelssohn und die Ernstigen Variationen über: Die letzte Rose“, in denen er wieder seine unübertroffene Virtuosität zeigte. Seine idealen Kunst verbanden mit diesen Winter so hohe Genialität, daß wir nur wiederholt den tiefen Eindruck konstatieren, den auch dieses letzte Auftreten in dieser Saison hinterließ und

wodurch er die Zuhörer aufs neue bezauberte. Hoffen wir, daß er in nächster Saison zum besten des Singentius-Vereins seine Kunst widmet. Fräulein Stagemann hatte gegen ihn keinen leichten Stand, behauptete sich aber neben ihm mit Ehren. Nicht ganz ausreichend für das große Haus, lang sie mit ihrer, ausgeglichener Stimme wieder am Klavier von Pully, Weber, Schubert, Schumann, Rich. Strauss, Wagner und Chopin-Biarbot. Dank der französischen Schule, die sie genossen, vermochte sie den verschiedenen Stilen dieser Vorträge in seltener Weise gerecht zu werden. Auch sie mußte dem Verlangen des Publikums nach einer Zugabe nachkommen. Die Königl. Kapelle bediente sich mit Aufsam durch das mit höchster Weisheit und feinsten Tongebung ausgeführte Vorspiel zu „Barfais“, die virtuos ausgearbeitete Ouvertüre zum „Sommer-nachtsstraum“ und die subtile Begleitung des Mozartschen Konzerts unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors G. von Schuch. Ihm und dem Vorkämpfer, als bei beiden Veranstaltungen des Konzerts, gebührt nächst Sr. Majestät dem König Georg, der das Opernhaus allergnädigst freigeben hatte, in besonderer Weise der Dank des Vereins.

### Kirchlicher Wochenkalender.

Weiher Sonntag.  
Gottesdienordnung.  
Pfarrkirche der Friedrichskirche (Friedrichstraße 50): 1/2 8 Uhr feierliche Erstkommunion der Kinder. 9 Uhr hl. Messe. Nachm. 2 Uhr Andacht mit hl. Segen.  
Milbe Gaben.  
Für den Kapellenbau in Oppelsdorf: a. Bausteine sammelten: Fräulein Wille-Reichen 12,50 Mk.; Fräulein Schönefelder für 75 Mk.; Fräulein Sallmann-Wittig 12,50 Mk.; Schmitt-Stekarels

145 Mk.; Stattpiel in Königshain 75 Pfg.; Musik in Oppelsdorf 3,20 Mk.; Frau S. 50 Pfg.; Fr. Reumann 1 Mk.; Dr. Kaplan Kiefe 50 Pfg.; Günther 50 Pfg.; Dr. Link-Friedland 10 Mk.; Fr. Kaufmayer-Beywalde 4,20 Mk.; Friedländer Frauen-Klubs-Berein 17 Mk.; Fräulein Koppel-Oppelsdorf 4,25 Mk.; b. bar: E. Ostrig 20 Mk.; Schuldirektor Kowal-Baumen 8 Mk.; Scholastikus Stala-Baumen 30 Mk.; Fräulein R. 8 Mk. Summa: 199,40 Mk. Dergleichen Bergelt's Gott! Um weitere Gaben bittet herzlich M. Lange, Pfarrer, Reichenau i. G.

### Briefkasten.

K. Sch., Dresden. Unser beschränkter Raum gestattet vorläufig nicht, die Gewinnliste der Königl. Landeslotterie zu veröffentlichen. Aber auch darin wird mit der Zeit Wandel geschaffen werden. Bei Ihrem Kollektor liegen übrigens die offiziellen Listen auf; auf die in den Zeitungen veröffentlichte ist ja so nur wenig Verlaß.

### Spielplan der Theater in Dresden.

**Königl. Opernhaus.**  
Sonntag: „Die Africana.“ Anfang 7 Uhr.  
Montag: „Der fliegende Holländer.“ Anfang 1/2 8 Uhr.  
Dienstag: „Fidelio.“ Premiere: Fräulein Kade-Heinl vom Hof- und Nationaltheater in Mannheim, a. G. Anfang 1/2 8 Uhr.  
**Königl. Schauspielhaus.**  
Sonntag: 8. Volksvorstellung: „Der Kaufmann von Venedig.“ Anfang nachmittags 1/2 2 Uhr. — Abends 1/2 8 Uhr: Für die Freitag-Abendbesucher des 24. April: „Figaros Hochzeit.“  
Montag: „Der verlorene Sohn.“ „Ohne Konfess.“ Anfang 1/2 8 Uhr.  
Dienstag: „Der Widerspenstigen Zähmung.“ Anfang 1/2 8 Uhr.

Die **Verlobung** ihrer Tochter **Gertrud** und ihres Sohnes **Max** beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen 1188  
**Felix Kammler**, Lehrer, und Frau **Anna**, geb. **Salm**.  
**Minna** verw. **Aureden**, geb. **Jahn**.

Meine **Verlobung** mit **Fräulein Gertrud Kammler**, Tochter des Herrn Lehrer Felix Kammler und seiner Frau Gemahlin Anna geb. Salm beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.  
**Freiberg**, den 19. April 1903.  
**Kaufmann Max Aureden**.

Hierdurch die traurige Nachricht, dass meine innig geliebte Mutter, unsere Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante 1182  
**Frau Clara Jäckel** geb. **Gutte**  
nach schweren Leiden am 18. April im Herrn entschlafen ist.  
**Zittau — Dresden.**  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 3 Uhr, auf dem äusseren katholischen Friedhofe statt.

**Kath. Kasino zu Dresden.**  
Sonntag, den 19. April 1903  
abends 8 Uhr  
**Schluss-Abend.**  
I. Teil: 11100  
Vortrag Sr. Hochw. Herrn Hosprediger Nummer.  
II. Teil: \*  
Humoristische Vorträge und Theater.  
Mitglieder und deren Gäste werden um rege Beteiligung ersucht.  
Der Vorstand.

**Kath. Jünglingsverein Dresden.**  
Sonntag, den 26. April 1903  
im großen Saale des kath. Gesellenhauses, Käufferstr. 4  
**Theater-Abend.**  
Zur Aufführung gelangt: 1187  
**Barabbas.**  
Bühnliches Schauspiel in 5 Akten und einem lebenden Willde von Benedikt Wenzl  
Saaleröffnung: 7 Uhr. Anfang: 8 Uhr.  
In recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein Der Vorstand.

**Verein kathol. Kaufleute, Leipzig.**  
(Juristische Person.)  
Sonntag, den 19. April, abends 8 Uhr  
im Saale des kath. Gesellenhauses, Wiesenstr. 23  
**Vortrag**  
von Herrn Professor Dr. von Weisenbach:  
Ästhetisch-Polemische über die vornehmste häusliche Kunst,  
verbunden mit einer Ausstellung der vom Vortragenden in der von ihm erfundenen Technik, eigenhändig ausgeführten 1180  
**Neudeutschen Stickereien**  
von 11 Uhr vormittags bis 7 1/2 Uhr abends.  
Eintritt zur Ausstellung und Vortrag frei für Jedermann.  
Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

**Künstliche Zähne** in Gold und Kautschuk, Montierungen ohne Gaumenplatte, fest sitzend, nach neuest. amerik. System. Absolut schmerzlos.  
Zahnoperationen, Plomben in Gold, Porzellan, Silber etc.  
**Zahn-Atelier Josef Maciejewski** 37  
No. 9 Moritzstr. No. 9 (an der König Johann-Strasse).  
Sprechstunden: Von 9-1 u. 3-6 Uhr, Sonn- u. Feiertags v. 9-11 Uhr. Konversation in allen romanischen u. slavischen Sprachen. — Mitglieder kath. Vereinen Preisermäßigung.

Der **Kath. Pressverein**  
hält seine nächste Sitzung  
Freitag, den 24. ds. Mts.  
abends 9 Uhr  
im **Hotel de France**  
Wilhelmsufer-Strasse, ab.  
Für Mitglieder haben Zutritt.  
Um zahlreiches Erscheinen er-  
sucht Der Vorstand.

**Kath. Weiserverein Dresden.**  
Donnerstag, den 23. April 1903  
abends punkt 1/2 9 Uhr 1194  
**Versammlung.**

**Marianischer Jungfrauen-Verein**  
Dresden-Neustadt  
Ehrenstr. 2  
(Demo-Stift).  
Jeden Sonntag abends 1/2 8 Uhr:  
**Segensandacht**  
in der Kapelle des Demos-Stifts  
und um 6 Uhr:  
**Vereinsversammlung.**

**Jednota.**  
Verein katholischer Wenden.  
Dienstag, 21. April  
**Vortrag**  
gehalten von Herrn Edmund  
Glorum, Herzoglich Sächsischer  
Mannheimer.  
Um rege Beteiligung der Mit-  
glieder mit Damen wird gebeten.  
Gäste sehr willkommen.  
1183 Der Gesamtvorstand.

**Monatsversammlung**  
mit Vortrag.  
Um zahlreiches Erscheinen er-  
sucht Der Vorstand.

**Seminarfeier Bautzen.**  
Die auf Montag, den 27.  
d. M., vormittags, angelegten  
Teile der Feier werden **eine  
Stunde früher** beginnen, also  
um 8, 1/2 9 und 10 Uhr. Es  
wird dringend ersucht, sich zum  
Festmahle möglichst bald, spätes-  
tens bis 1175  
Donnerstag, den 28. d. M.  
melden zu wollen bei Oberehrer  
**Plewka**, Bautzen, innere Lauen-  
strasse 2.

Die besten und sichersten Lehr-  
mittel für Kaufleute, Beamte und  
Hochlehrer zur Selbstausbildung  
für Kontor- und Kanzlei-Dienst  
**ohne Lehrer** 898  
sind die seit 40 Jahren in hundert-  
tausenden v. Händen verbreiteten  
Lehrbücher vom Handelschul-  
direktor Altmich. Man verlange  
Schriftenverzeichnis vom Altmich's  
Verlag, Dresden 8 9, Wilsdorfstr. 3.

Jedem Mitglied eines kath.  
Vereins und seinen Angehörigen  
gewähre beim Einkauf v. Gold-  
u. Silberwaren 5% Rabatt.  
Altes Gold u. Silber nehme  
zu höchsten Preisen in Zahlung.  
Reparaturen prompt u. billig.

**Joh. Vasák**, Gold-  
schmied  
Prager Strasse 24. 132

**Paul Rother**  
Raler und Lackierer  
Ander Bürgerwiese 3. I.  
hält sich zur Ausführung aller  
Zimmermalereien und Lackier-  
arbeiten bestens empfohlen. 133

**M. Gentgen**  
Bischofsweg 11 (Reichskrone).  
Spezialgeschäft für Herren-  
Modeartikel.  
Hüte und Mützen in allen  
Formen und Preislagen.  
Handschuhe, Kravatten, Herrenwäsche,  
Hosenträger, Regenschirme für Herren  
und Damen. 1041  
Hüte für Erst-Kommunikanten  
von 1,50 an.  
Wiener Haarfilzhüte.

**Möbel-Fabrik und -Magazin**  
**Anton Hey, Locke's Nachf.** 85  
Etablissement für komplette  
**Brat- u. Wohnungs-Einrichtungen**  
von 213-7800 Mk. stets am Lager.  
Musterzimmer u. Ausstellung: Part. I. v. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u.



# Photographien!

## 12 Stück Visit 1,80 M. 12 Stück Kabinet 4,80 M.

Herm. Lindenberg, Fachphotograph  
Dresden-A., Waisenhaus-Strasse 38, am Georg-Platz.

**Gratis!**  
Weglicher dieses Band enthält bei Bestellung von 1 Dtzd. Albumen-Photogr. 1 großes Bild in weiß. gratis. Auslieferung. Auster-Größe 30/36, gratis.

**Eigene Kunststickerei**  
**Paramenten- und Fahnen-Fabrikation**  
Gebrüder Clasen, Düsseldorf, Kreuzstr. 47.

**Verlangen Sie Auswahlendung in:**  
Messgewändern, Chormänteln, Dalmatiken, Stolen, Schultervelen, Baldachinen, Rochettes, Alben, Chorrückchen etc. etc. oder deren Bestandteile: wie Damaste, Borden, Franzen, Spitzen, Futterstoffe etc. etc.

**Für Kirchen- und Vereinsfahnen**  
werden die Zeichnungen nur von hiesigen Kunstmalern (Malakademie) entworfen. **Unübertroffen** in der Aufarbeitung alter Stickereien mit Altertums- und Kunstwert (Anerkennungsschreiben zur Verfügung). **Einrichten und Anfertigen sämtlicher Stickereien zum Selbstweiterarbeiten**, ebenso Aufzeichnen derselben. Für Priester: Cingulum in Wolle oder Seide, Birett und Lookragen.

Paramenten-Vereine 10% Skonto.

**Notgedrungen**  
durch die schlechte Geschäftslage sind meine Warenlager in den 3 Etagen überfüllt und um Raum zu schaffen, bin **gezwungen** folgende Freiermähtigung einzutreten zu lassen:

**Kompl. Anzüge**  
bisch. 8 10 15 18 24  
jetzt 6 7 1/2 11 1/2 13 1/2 18  
bisch. 30 und höher,  
jetzt 22 1/2 und höher.

**Herren-Paletots**  
bisch. 9 11 14 18  
jetzt 6 7 1/2 8 1/2 10 1/2 13 1/2  
bisch. 24 32 und höher,  
jetzt 18 24 und höher.

**Bursch.-Anzüge**  
bisch. 6 7 1/2 9 12 14 u.f.  
jetzt 4 1/2 5 1/2 6 1/2 9 10 1/2 u.f.

**Einzelne Hosen**  
bisch. 1 1/2 2 40 3 1/2 - 4 8  
jetzt 1 1/2 2 1/2 3 1/2 - 3 3/4 6  
bisch. 10 und höher,  
jetzt 7 1/2 und höher.

**Knaben-Anzüge**  
bisch. 2 1/2 - 4 6 8 10 u.f.  
jetzt 2 3 1/2 - 6 7 1/2 u.f.  
Wer 1003

**Geld sparen**  
will, komme zu mir, denn es liegt mir nur an der Rüdnung des fotohaften Warenlagers. Für den kleinen Mann, der im Winter sehr wenig verdient hat und sich gebrungen Garberobe für sich und seine Kinder bedarf, bietet sich eine solche Gelegenheit so schnell nicht wieder. Ebenso um meine auswärt. Kundsch. daran teilnehmen zu lassen, vergüte extra das Hin- und Retourbillet 3. Klasse im Umkreise von 20 km schon bei einem Einkaufe von 12 Mk.

Dresdens grösste und billigste Bezugsquelle fertiger Herren- und Knaben-Garderoben  
**Kaufhaus Gold'ne Eins**  
DRESDEN  
Schloss-Str. 1, I. u. III. Etg.

Dresden-A., Töpferstr. 8  
**Barth's Gasthaus** Georg Poppitz  
Rühe der kath. Kirche u. allen Sehenswürdigkeiten.  
Pfeinlichst saubere Zimmer zu vorzögl. Verpflegung zu klein. Preisen. **M. 1, 1,25, 1,50.**  
Vereins-Zimmer noch frei.

Zum **Neuen Palais de Saxe**  
(Austern-Salon)  
Neumarkt 9 **A. Müller.**  
Vornehm behagliches Restaurant.

Von 10-2 Schwed. Frühstück Mark 2.-  
Mittagsmahl zu Mark 1.50 und Mark 3.-  
Soupers zu Mk. 2.- und Mark 3.-  
Portionspreise zu Mark 1.25 und Mark 0.75  
Holländer und Engl. Austern, erstklassig.  
Bürgerlich Pilsener. - Weine von H. G. Dorn.

Zu den Einweihungsfeierlichkeiten des kath. Lehrerseminars zu Bautzen empfehle ich mich zur **Anfertigung von Seminaristenmützen für ehemalige Seminaristen.**  
Vielen Wünschen entsprechend, fertige ich Mützen in billiger Ausführung. Die schöne Mütze, dunkelrot mit Silberreflexen **1,20 Mk.**, violettblau Sammet **1,50 Mk.** Bestellungen mit genauer Angabe der Farbe und sonstiger Zusammenstellung, sowie der Größe, erbitte ich sofort. 1176

**Bäckerei, Konditorei**  
**Albert Glinglas**  
Leipzig, Burgstr. 14  
empfehl. seine 1192 vorzüglich. Backwaren.

**Kirchenmalerei.**  
Spezialität: Altes Malverfahren.  
Ausführung in jeder Stilart, Technik streng in Zeichnung und Farbenstimmung. Ebenso das Polychromieren und Vergolden von Altären, Kanzeln, Stationen, Figuren. Zur Anfertigung von Skizzen, Kostenberechnungen gratis und ohne Verbindlichkeit empfehlen sich mit Prima-Zeugnissen 972 G. Kohnle & H. Hirschs Leipzig, Weststr. 29.

**Oswald Bache**  
Leipzig 099  
47 Bindmühlstraße 47  
am Kaiserlichen Bahnhof.  
Kein Laden.  
Grösstes Lager u. billigste Preise in allen F. Scherwaren, Reisekoffer, Reisetaschen, Ranzen, Taschen, mappen.  
Eigene solide Fabrikate.

**Katholische Litteratur**  
971 liefert schnell  
= Kataloge gratis =  
**X. Pflugmacher**  
Buchhandlung, Leipzig.

**Gerberei und Schlagriemenfabrik**  
mit Kraftbetrieb  
**Adolf Lorenz,**  
Löbau i. Sa.  
offert billigt seine dauerhaften Chrom-Schlagriemen.

**Chemnitz, Salzstr. 20.**  
**F. Hoffmann**  
Schneidermeister  
empfehl. sich zur Anfertigung seiner Herren-Garderobe nach Maß. 941  
Reichhaltiges Stofflager

**Rhein-, Pfälzer-, Mosel- u. Franken-Weine**  
worunter feine, selbstgepresste Originalgewächse, empfiehlt **Oskar Klemmert,**  
Zug: Chr. Ebert, Weingutsbesitzer, Würzburg, gegründet 1872. 1191  
Preisliste kostenfrei zu Diensten.

**Elisa Flegel**  
Dresden, Neumarkt 7  
Vereinsfahnen Kirchenfahnen Fahnenbänder Schärpen  
nur gedieg. Handstickerei. 94

**Emil Kurze, Kürschnermeister,**  
Bautzen, äussere Lauenstr. 18.

**Leipzig.**  
**Alois Otto**  
Leinen-, Woll- u. Baumwollwaren-Handlung  
**Bayersche Strasse 28**  
nahe dem Bayrischen Bahnhof  
liefert auch 644  
**Wäsche, Damen- u. Kinderkleider**  
nach Maass.  
Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.

**Elstraer Drain-Röhren** 129  
Wasserleitungs- und Schussen-Röhren, Kuh-, Kälber- und Schweinetröge, Pferdekruppen, Holzlegeln etc. empfiehlt ganz besonders die Chonröhrenfabrik von **Wilh. Bionert, Gfira.**

**Massiv goldne Trauringe**  
333 gestempelt von 3 Mk. an. 1109  
Ringe, in all. Weisen, Armbänder, Broschen, etc. v. 2.- an.  
Lagen, m. feinst. Echte silb. Anhänger v. 0.50  
Herrn-Uhrketten v. 5.-  
Damen-Uhrketten v. 5.-  
Echte Silber-Stöcke v. 4.-  
Echte Brillant-Ringe v. 16.-  
sowie fein grosses Lager in **Juwelen, Gold- und Silberwaren** hält bei Bedarf bestens empfohlen  
**Theodor Scholze, Juwelier**  
Dresden-A., Schloß-Strasse 5a.

**Heinr. Ernst Pencker**  
Dresden-A.  
Blasewitzer Strasse 70  
**Prägung und Galvanisierung**  
aller Metalle.  
Massive kunstvolle Vereinsabzeichen in unvergleichlicher Güte und Schönheit.

**Zieben eingetroffen**  
**eine Kahnladung**  
(oberhalb der Albertbrücke)  
**la Mariafchein-Karbiger Braunfohle**  
à Hektoliter 75 Pfg. 1103  
**Offegger Bechglanzfohle**  
à Hektoliter 1,15 Mk.  
**Mariafcheiner Doppelhof**  
à Hektoliter 90 Pfg.  
Alles frei Keller.  
**Hermann Tischendorf**  
Reinhardtstr. 6. Telefon 1, 1902. Fröbelstr. 40.

**Karolinen-Kohle**  
anerkant vorzügliche Qualität pro Hektoliter 1036  
**65 Pf.**  
ab Kahn.  
Anfuhr u. Abtragen billigh.  
Verkaufsstelle der **Karolinen-Grube**  
**Johannst. Elbufer**  
Telephon Amt I, 391.

**Wilh. Fahlbusch**  
Hutfabrikant  
Landhaus-Strasse 1  
(gegründet 1859)  
empfehl. sein großes Lager in **Seiden- und Klapphüten**, sowie Frühjahrschützen von **2.90 Mk.** an. 1117  
Grosses Strohhut-Lager.

**Café Wettin**  
Grunar Strasse 17 1090  
empfehl. seine angenehmen Lokale. **A. Hobmaier.**

**Antons**  
**Weinhandlung und Weinstuben**  
An der Frauenkirche 2.  
Besitzer: Hermann Fehn.

**Hotel Drei Raben**  
Dresden-A. 112  
Marienstrasse 18/20.  
Altes Lokal m. herrl. Garten.  
Grosser Mittagstisch.  
Conf. Zimmer 2-3 Mk.

**Schlossstrasse 30**  
Ecke Sportergasse,  
Barriere:  
**Restaur. „Zur Kasse“**  
gute deutsche Bierstube,  
nur echte Biere und große Auswahl in Speisen zu kl. Preisen zu jeder Tageszeit.  
888 I. Etage:  
**Café Fritzsche**  
elegant eingericht. Café.  
Tag u. Nacht geöffnet.  
Oth. Fritzsche, Stüchpenmeister.

Man trinke daheim und im Restaurant nur **Seldschlöschchen-Bier**

Besserer 150  
**Privat-Mittagstisch**  
von 40 bis 60 Pf.  
**Rietschelstrasse 6, part.**  
Wer Möbel braucht, findet hier die beste Gelegenheit!  
**Ganze Braut-Ausstattungen**  
sowie 1005  
einzelne Stücke, Sofas, Garnituren, Matratzen, Bettstellen, Schränke, Vertikons, echt und imitiert usw. zu den billigsten Preisen unter mehrjähriger Garantie.

**Joh. L. Fuchs,**  
Tischlermeister,  
Mitglied des kath. Bürgervereins.  
**Alaunstr. 17, part. u. I. Et.**  
Hinterhaus als Tischler- und Tapezierwerkstätte.

**Carl Makowitzka Dresden**  
Blasewitzer Strasse 58  
Kunst- und Dekorations-Maler. 107

**Fracks,**  
Rockanzüge, Cylinderverleht u. verl. **F. Schakowsky**  
(E. Sauer Nachf.), Margarethenstrasse 7, I. - Anfertig. nach Maß.

**Pianos**  
eigener Fabrik, bester Konstruktion, grösste Tonfülle, empfiehlt bei billigsten Preisen zum Verkauf **Jos. Kulb, Pianofabrik**  
Rietschelstrasse 15 II  
Eckhaus Marschallstrasse.

**Wenn Sie künstliche Blumen, Blätter, Früchte, Straussfedern, Ballblumen, Blumenkörbe, Vasenblumen, Blumenranken, Silbermyrtenkränze, Palmen** 587  
**Blumenseidenpapier** oder etwas ähnliches brauchen, so kaufen Sie immer **Scheffelstr. 12**  
bei **Hesse.**

**Eduard Gorny**  
Hauptmarkthalle 347/348.  
**Grünwaren**  
alle Tage frisch zu billigsten Preisen. 1140

**Franz Weider** 706  
Tapezierermeister und Dekorateur  
Gr. Plauensche Str. 12, II.  
hält sich zur Ausführung aller Tapezierarbeiten, wie: Aufpolstern, Zimmerapezieren, Einleimen, Ausföhrung v. Hoch-Decorationen bestens empfohlen.

**Heirat.**  
Kleiner kath. Beamter, 31 Jahre alt, mit 1200-1800 Mk. steigend, 4000 Mk. im Vermögen, sucht da es ihm an Bekanntschaft kath. Mädchen fehlt, eine passende Lebensgefährtin. Offerten unter **J. J. II.** an die Expedition dieses Blattes erbeten!

Für einige gut empfohlene **Hausmädchen** wird für bald Stellung gesucht. Agl. Josefincnstift.

**Kath. Hausmädchen**  
für 15. Mai in gute Stellung in Dresden gesucht. Offerten unter **G. S. I.** a. d. Expedition dieses Blattes. 1184

Ich suche ein im Kochen und häuslicher Arbeit **erfahrenes Mädchen.** Offerten unter **„Limbach“** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 1180

**Streng reell!**  
Kaufmann in sicherer Stellung, 33 Jahre alt, katholisch, sucht die Bekanntschaft einer katholischen Dame mit einigem Vermögen beabsichtigt späterer Verheiratung Offerten unter **D. W. 211** an **Kasch. Mess, Preder.** Strengste Discretion. 1190

Die öffentliche Maria von Magd... in Berlin v... roten. Dieser Um... „Modernen“ einen... oder minder glückl... werden an die v... Gesänge über das... ihrem Kunstwerke... die beste Art... Jeder führt... Gründe, die Reugie... denn es muß doch... hätte man es nich... Man möchte... haben, sich das F... würden, um sich... aber durchaus nich... man liest in irge... Hader - und sich... einen heiligen Ehr... Geschäfte oder berw... überhaupt zu k... Sehen wir... Wir begegnen... mit dem Bibelunt... Im Vordergr... ruhlerin und Jud... Hohepriester Raja... gegen zurück, aber... Klatus, mit Ram... Der erste Akt... Valerin Maria v... die reiche Jugend... Käst der Römer... Maria gibt sich nu... Hände ihres Volk... Ist sie auch e... ihr immerhin eine... in gewissem Sinn... schenkt ihren Wer... Mit fünfzigje... den Anieen hat, n... Jahre älteren Ma... ihr Leben unträgt... mit einem Geliebte... So begann sie, ih... vielen Freunden se... zuzuge, sondern... Judas Scharioth... Verlangen, nicht... wähllich säumend... Schiller nachläßt... nicht in ihr die... sie muß diesen W... Der zweite A... Judas, dessen G... mo der Galläer... seine Lehre verflü... unter die Juhörer... und mit Steinwür... die Ueberehrin de... „Wer von euch oh... auf sie.“  
Die Steine f... Im dritten... Vert. Judas für... trinnen. Judas v... Maria im Aufge... mit ihren Thränen  
**Der a**  
Heman von Edga... (Fortsetzung)  
Es war ein... leit. Er und W... fortwährend von... auch nicht gerade... sie nahmen Wortin... Wählged. Sie w... bleiben wollten, b... Erde übergeben w... zurückkehren.  
Das Leidert... gegangen und im... sch am langen... Zeige Mr. Scrip... werten Ende M... von ihnen lehnte... nährlich aus sein... Der Tag sollte fi... sein, hatte er S... einander in der... der Vorder entfo... Gelegenheit ein... Regel außerhalb... ein Stiel schwarz... botte vielleicht die... zu halten, die fi... hatte. Es hing u... entfernt und geich... Schnee ab. Währ... am Fenster stand... gefehlt.  
„Wenn des C... schallen ist“, ben...



Maria von Magdala.

Die öffentliche Aufführung des fünfaktigen Dramas „Maria von Magdala“ von Paul Henje wurde vor einiger Zeit in Berlin von der Zensur der Polizeibehörde verboten. Dieser Umstand rief sofort bei den „Freien“, den „Modernen“ einen Entrüstungsturm hervor. Tägliche mehr oder minder glänzende Protestartikel in den Zeitungen, Verordnungen an die vorgeordneten Behörden, ein Hin- und Hergeräthe über das Recht oder Unrecht, das wieder einmal einem Kunstwerke widerfahren, all das war und ist natürlich die beste Bekräftigung für das Wert selbst.

Jeder führt den Namen „Maria von Magdala“ im Munde, die Neugierde und Spannung nimmt bei allen zu; denn es muß doch recht pikantes an der Sache sein, sonst hätte man es nicht verboten.

Man möchte nun meinen, daß diejenigen, welche Zeit haben, sich das Ding einmal selbst ansehen, d. h. lesen würden, um sich ein anderes Urteil zu bilden. Das ist aber durchaus nicht der Fall. Ist es doch viel bequemer, man liest in irgend einer Zeitung ein kurzes Für oder Wider — und schwächt das nach, ja, man redet sich in einem heiligen Eifer, preist das Wert als eine künstlerische Höchsttat oder verwirft es als bodenlose Gemeinheit — ohne es überhaupt zu kennen.

Sehen wir uns zunächst die Handlung des Stückes an. Wir begegnen fast ausschließlich Personen, welche Jedem aus dem Bibelunterricht bekannt sind.

Im Vordergrund stehen Maria von Magdala, die Wahlerin, und Judas Ischariot, der Jünger des Herrn; der Hauptpriester Kajaphas und der Jude Simon treten dagegen zurück, ebenso der Neffe des Landpflegers Pontius Pilatus, mit Namen Aulus Flavius.

Der erste Akt führt uns in das Haus der stadtbekanntem Wahlerin Maria von Magdala, deren blendende Schönheit die reiche Jugend Jerusalems zu ihren Sklaven gemacht. Zahl der Römer Flavius wirbt um ihre Gunst. Aber Maria gibt sich nur dem, der sie liebt, und niemals einem Reize ihres Volkes.

Ist sie auch eine Gefallene, eine Verachtete, so wohnt in ihr immerhin eine gewisse Größe, sie ist trotz ihres Falles in gewissem Sinne ein Charakter geblieben. Sie selbst zeichnet ihren Werdegang.

Mit fünfzehn Jahren, trotzdem sie ihre Eltern auf den Knien bat, wider ihren Willen an einen um zwanzig Jahre älteren Mann verkauft, der durch Nothheit jeder Art ihr Leben unenträglich gestaltete, entfloh sie seinem Hause mit einem Geliebten, der sie jedoch nach kurzer Zeit verließ. So begann sie, ihre Liebe frei zu verschleppen. Unter ihren vielen Freunden jesselte am meisten einer, nicht durch äußere Vorzüge, sondern mit dem Glanz seiner Geistesgaben — Judas Ischariot. Diesen erwartete sie mit sehnsüchtigem Verlangen, nicht lassend, warum seine ungestüme Liebe alljährlich säumend geworden. Da erfährt sie, daß er einem Galläer nachläuft, der sich den Messias nennt. Jetzt erweist in ihr die Tochter des jüdischen Volkes — sie will, sie muß diesen Messias sehen.

Der zweite Akt spielt in dem Hause des Römers Aulus Flavius, dessen Garten an den des Juden Simon stößt, wo der Galläer im Kreise seiner Freunde weilt und seine Lehre verkündet. Maria, herrlich geschmückt, mischt sich unter die Zuhörer, wird alsbald von der Menge erkannt und mit Steinwürfen bedroht; denn nach dem Gesetze hat die Hebräerin den Tod verdient. Da ertönt eine Stimme: „Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.“

Die Steine fallen zu Boden. Im dritten Akt sehen wir den Hohenpriester am Werk, Judas für die Auslieferung des Galläers zu gewinnen. Judas weigert sich. Als er jedoch gewahrt, daß Maria im Bühnengrunde dem Herrn sich genähert, seine Füße mit ihren Thränen negte und kostbare Salbe über sie aus-

goss, daß das glühend geliebte Weib völlig umgewandelt, unter dem Banne des Messias steht, da packt ihn Neid und Goh. Er bietet sich an, den Galläer durch schändlichen Verrat zu überliefern.

Der vierte Akt führt uns wieder in Marias Gemach. In tiefer Einsamkeit hört sie plötzlich von der Gefangennahme und den Qualen des Lehrmeisters, dessen ernste und doch milde Worte sie aus dem Banne tiefer Schuld gelöst. Sie erkennt auf der Stirn des Judas das Kreuzzeichen und sieht ihn mit tiefster Verachtung von sich. Sie will ihren Herrn und Meister um jeden Preis retten. Aulus Flavius bietet ihr seine Dienste an, er will den Kerker heimlich öffnen lassen, fordert aber als Preis eine Nacht in ihrem Hause. In tiefer, edelster Liebe, losgelöst von allem Irdischen, hat sie ihr Herz dem Messias geweiht. Warum soll das längst Entehrte nicht einmal noch und das letzte Mal zum Heile, zur Rettung des Edelsten weggeworfen werden? Enttäuscht weist sie den Römer zurück. Nein, nimmermehr, es wäre Verrat und tiefste Schmach an dem Heiligsten selbst. Sie stürzt zum Hohenpriester, dessen Gnade ersiehend, sie gibt den Wächtern Hände voll Geld — umsonst.

Der fünfte Akt zeigt uns die Verzweiflung des Verräters und berichtet seinen Tod durch eigene Hand. Maria aber will ihr Leben in Einsamkeit und Gebet beschließen.

Der Dichter hat den biblischen, historischen Stoff dramatisch frei gestaltet, worüber ich ihm keinen Vorwurf machen will. Das Leitmotiv der ganzen Dichtung erblicke ich in dem psychologischen Problem, wie ein tief gefallenes Weib durch die Einwirkung einer göttlichen Prophetengestalt sich zu sittlicher Größe durchzurufen vermag. In ihrer Umgebung zeigt er fast ausschließlich niedrige Pharisäer-Naturen und solche Gemüthslosen.

Die Sprache ist in der Form edel und wohlklingend, aber nicht tief und charakteristisch. Die eigentliche Handlung auf der Bühne ist recht dürftig, die meisten Vorgänge werden in dem Dialog berichtet, so Alles, was sich auf den Messias bezieht. Nur — und nun kommen wir gleich zum heikelsten Punkte — nur die Steinigungsszene spielt sich vor den Zuschauern ab. Man sieht die aufgeregte Menge, hört die Steine zu Boden fallen, nachdem die erlösenden Worte: „Wer unter euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein auf sie!“ verhallen. Christus auf der Bühne! — Ist das etwas Neues? Hat man nicht seit Jahrhunderten die Gestalt des Erlösers und der Mutter des Herrn auf verschiedenen Bühnen gesehen?

Ja und nein. Die Aufführungen von der Leidensgeschichte des Herrn, die sogenannten Passionsspiele zeigen Jesus Christus im Mittelpunkte der Dichtung und Darstellung.

Allein — wer je ein solches Spiel gesehen, wird sich der Empfindung nicht erwehren können, daß in der furchtlich rührenden Art der Darstellung von gläubigen, frommen Landleuten, in der Einfachheit und Bescheidenheit der Bühnennittel, in der tief innerlichen, unbeholfenen Form der Dichtung dem heiligen Stoffe ein Boden gegeben ist, worauf ein solches Spiel mehr einer erhabenen Andacht als einem Theaterstück gleich. Sind doch auch die ältesten und meisten Passionsspiele Früchte des Gelübdes einer Gemeinde in Kriegs- oder Pestgefahr, oder in sonstiger schwerer Noth.

Die Oberammergauer Passionsspiele sind so entstanden, und von den vielen Tausenden, die dort zusammenströmen, werden wohl wenige in ihrem religiösen Empfinden verletzt worden sein. Ueberempfindliche gibt es überall. Dort handelt es sich um religiöse Weisheitsspiele. Darsteller und Zuschauer werden in eine außergewöhnliche Stimmung versetzt durch die Seltenheit und die Eigenart der Aufführung. Eine Klasse gibt es natürlich auch, aber sie dient nur zur Deckung der Selbstkosten, zur Unterstüßung der Kirche und zu geringem Entgelt der Darsteller für Zeit und Mühe. Hier, d. h. Maria von Magdala auf der deutschen Bühne

liegen die Verhältnisse ganz anders. Ein Stück aus einem Duzend anderer Stücke, fünfzig bis hundert Abende nacheinander; denn, daß gerade ein solches Wort mit dieser Bekräftigung nicht, ist kaum zu bezweifeln.

So hätten wir denn die Gestalt unseres Herrn und Heilandes, wenn auch vorläufig nur dem Geiste und den Worten nach, fast jeden Abend auf der Bühne.

Ja, wenn wir moderne Weiden sind, und in Christus nur den großen Philosophen sehen, dann, ja dann ist darüber kein Wort zu verlieren. Ob der große Philosoph, ein Religionsstifter wie manch anderer, auf der Bühne hin und hergeht und mit der stadtbekanntem Wahlerin sich den ganzen Abend auseinandersetzt, ob sein Martertod von der Gunst eines gefallenen Weibes abhängt oder nicht, ist dann völlig gleichgültig. Es wäre dann nur ein neues Ehebruchdrama, eine neue Demimondeaffäre zu hundert anderen, damit der Appetit der Liebhaber solcher Kunstgattung nicht schwinde und jederzeit gestillt werden kann. Dem modernen Weiden kann Christus auf der Bühne nur willkommen sein. Und die Gesellschaft kann ihn unmöglich genieren. Er bleibe, was er ist, ein Weide.

Wenn aber noch ein Funke von Verständnis für die unendliche Höhe, die göttliche Reinheit und das heilige Wesen des Gott-Menschen in Sinn und Herz verblieben ist, wer noch hie und da, in Stunden der Noth und Gefahr auf seinen Knien steht: Mein Heiland, mein Jesus, hilf mir! wer kein Feindmaler, sondern ein innerlich frommer Mensch ist, dem kann die Gestalt des Erlösers auf der Alltagsbühnenbühne nur widerlich sein.

Das sind Gefühle — kein Beweise. Gut, wer christlich denkt und empfindet, dem genügen meine obigen Worte persönlichen Fühlens.

Dem Weiden sage ich folgendes: Ist es möglich — selbst dem genialsten Darsteller — eine Gestalt wie Christus zu verkörpern, seine Worte als von ihm selbst kommend, zu sprechen?

Das wird jeder ehrliche Künstler verneinen. Wenn ein Mensch diese Aufgabe lösen könnte, so wäre es der fromme, tief innerlich gläubige, einfache Mann. Der Perückenmacher löst die Aufgabe unmöglich. Das Bild würde ein Gerbild. Schon den Johannes darzustellen, möchte ich für unmöglich erklären.

Ja, einen hysterischen Trummer, einen sentimentalen Weiden, habe ich gesehen, den Johannes, wie ich ihn seit meiner Kinderzeit in der Pruit trage, sah ich nicht.

Das wäre die bühnentechnische Seite. Wie steht es mit der dichterischen Behandlung der Christusgestalt?

Man kennt die Worte des Heilandes, seine Taten, die Wirkung derselben auf die Umgebung durch die heilige Schrift. Nichts leichter als daraus eine lebendige Gestalt zu bilden. Ja, eine Bühnenfigur, eine Puppe — aber den weltgeschichtlichen Jesus Christus, den göttlichen Meister in seiner Lehre und seiner Reinheit dichterisch zu schaffen als eine künstlerische Einheit — dessen wird sich kein Dichter vermaßen.

Kann er aber nicht diesen einen Christus zeigen, dann muß er darauf verzichten, ein Gebilde seiner Phantasie uns hinzustellen. Dazu hat er kein Recht.

Was sage ich — der schaffende Künstler kennt keine Rechte. Er schöpft, weil und was er schaffen muß — unbeirrt um die Menge.

Gut. Lassen wir ihm dieses Recht. Aber wir behalten das unsrige. Wir tragen, jeder in seinem Herzen, den Christus, der für uns alle gelebt und gelitten hat. Wir beten zu ihm als dem Sohne Gottes, wir lieben ihn, weil er uns geliebt hat bis in den Tod. Das ist unser Recht, das ist Christentum.

Wollen wir unser heiligstes Gut heilig halten vor dem Straßenkot des täglichen Genusses, vor dem Matschen und Fischen der Menge, dann müssen wir die Menge leiten und bestimmt erklären: wir wollen nicht, daß man das Heiligste als Spiel benütze. Auf der Tagesbühne steht

Der australische Erbe.

Noman von Edgar Sidering. Deutsch von Franz Paul. (Zweiter Teil.) (Nachdruck verboten.)

Es war ein trauriges Mahl ohne Madges Anwesenheit. Mr. und Mrs. Selby konnten es nicht unterlassen, fortwährend von dem schrecklichen Vorfall zu sprechen, was auch nicht gerade erlösend auf die Anwesenden wirkte, und so nahmen Mortimer und Sylvester, sobald sie nur konnten, Abschied. Sie wohnten im „Goldenen Löwen“, wo sie bleiben wollten, bis Mr. Giffords sterbliche Ueberreste der Erde übergeben waren, dann wollte Mortimer nach London zurückkehren.

Das Leichenbegängnis Mr. Giffords war vorübergegangen und im Speisezimmer von Whistless Manor lag am langen Tisch eine kleine Gesellschaft, an ihrer Spitze Mr. Scripp. Mortimer und Sylvester hatten am nächsten Ende Platz genommen und in einiger Entfernung von ihnen lehnte in seinem Sessel Jarvis Dormann, nämlich aus seinen zusammengekniffenen Augen blickend. Der Tag sollte für seine weiteren Entschlüsse maßgebend sein, hatte er Sylvester mitgeteilt, als sie kurz vorher mit einander in der Nische des Fensters standen, durch das der Röcher entkommen war. Sylvester war bei dieser Gelegenheit ein Gegenstand aufgefallen, der an einem Nagel außerhalb der Mauer des Fensters hing. Es war ein Stück schwarzen Luchses, fest zusammengedrückt; es hatte vielleicht die Bestimmung gehabt, eine Kletterpflanze zu halten, die sich dort einst in die Höhe geschwungen hatte. Es hing ungefähr 3 Fuß vom Boden der Veranda entfernt und zeichnete sich im Winde flatternd deutlich vom Schnee ab. Während Sylvester im Gespräche mit Dormann am Fenster stand, schien sein Blick an diesen Gegenstand gefesselt.

„Wenn des Onkels Testament für mich ungünstig ausgefallen ist“, bemerkte Dormann, „und das dürfte ja

wahrscheinlich der Fall sein, denn Mortimer hat einen älteren Anspruch auf das Vermögen und wird es auch zweifellos erhalten, so werde ich sogleich nach Australien gehen.“

„Mortimer sagte mir, sein Onkel habe kein Testament gemacht“, erwiderte Sylvester.

„Mein Onkel war sehr sonderbar“, erwiderte der andere. „Ich bin fest überzeugt, es existiert ein Testament —“ und dann unterbrach der Eintritt Mortimers ihr Gespräch. Mortimer und Sylvester saßen bereits am Tisch und die anderen nahmen ihre Plätze dort ein.

Nach einigen einleitenden Bemerkungen nahm Mr. Scripp ein Dokument in die Hand, das er vor sich auf den Tisch gelegt hatte.

„Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß die Verfügungen über das Vermögen des verstorbenen Herrn Caleb Gifford zu keinerlei Differenzen und zu keinerlei Schwierigkeiten führen werden. Vor kurzer Zeit hat er sein Testament gemacht, das nach meiner Ansicht in jeder Weise den gesetzlichen Anforderungen genügt. Ich ersuche Sie nun meine Herren, mir Ihre Aufmerksamkeit zu schenken!“

Mortimer machte eine Bewegung, als ob er sprechen wollte. Sylvesters Hand aber, die ihm dieser auf den Arm legte, hielt ihn davon ab.

Mit einwürdigem Stimme verlas der Rechtsanwalt die einleitenden Phrasen des Dokumentes und machte dann eine kleine Pause. Hierauf fuhr er fort:

„Ich hinterlasse und vermach meinem Neffen Jarvis Dormann, Sohn des x. c., zu seinem Besitz und zu seiner unumschränkten Nutzung all mein bewegliches und unbewegliches Gut, wie hier weiter unten ausführlich angeführt, und zwar —“

So weit war Mr. Scripp gekommen, als Mortimer erregt aufsprang. „Das ist ein gewöhnlicher Betrug“, sagte er, mit Mühe seine Stimme und seine Geberde be-

stimmend, „das ist nicht das echte Testament meines Onkels.“

Mr. Scripp schaute mit mißbilligenden Blicken auf ihn, Mortimers Ausdrück hatte, dies war nicht zu leugnen, die Ruhe und Würde des Vorganges, die der Rechtsanwält bisher zu wahren so gut verstanden hatte, entschieden gestört.

„Ich kann Sie vollkommen begreifen, Doktor Mortimer“, antwortete er gelassen. „Sie sind natürlicher Weise enttäuscht. Meine Pflicht aber ist es, das Testament zu verlesen, nachher können Sie darüber streiten, so viel Sie wollen.“

„Sag’ Dich, Did!“ flüsterte Sylvester ihm zu. „Er hat vollkommen recht, höre das Testament zu Ende.“

Langsam fuhr Mr. Scripp in der Verlesung fort, über einzelne Worte leicht hinweggleitend, bei anderen wieder absichtlich verweilend, als freue er sich an Mortimers Aerger und wünsche diesen zu verlängern. Jarvis Dormann dagegen hörte bewegungslos zu, als ob das Ganze ihn nichts angehe und er nicht in diesen Augenblicke und durch dieses Stück Papier zu einem reichen, sehr reichen Manne gemacht würde. Da schloß der Rechtsanwalt. Einen Augenblick trat tiefe Stille ein, schon aber sprang Mortimer wieder auf die Füße, bleich, aber in voller Herrschaft seiner selbst.

„Ich weiß gar nicht, ob es irgend einen Zweck hat, wenn ich Protest einlege gegen das, was Sie eben verlesen haben“, sagte er, „gegen dieses Testament, von dem Sie behaupten, es sei meines Onkels letzter Wille.“

„Es ist sein letzter Wille“ — verbesserte ihn der Rechtsanwalt. „Das Testament, das er in meinem Bureau gemacht und unterschrieben hat und das in legaler Weise bezeugt ist durch meine Beamten Robert Driver und Jean Redar. Ich halte es für überflüssig, mehr hierüber zu sagen. Der Rechtsweg bleibt Ihnen offen, Doktor Mortimer. Sie können Ihres Onkels Willen bestreiten, wenn Sie es wünschen und glauben, daß ein Prozeß Zweck hätte.“

(Fortsetzung folgt.)

M. Georg Ppitz 150. 1107. xe. r. ant. 1040. Hobmaier. nos. bester Kon. te Tonfülle. billigsten Verkauf. Pianofabrik. 1511. hallstrasse. Sie Blumen, er, te, dern, men, örbe, amen, nken, nkränze, en 587. enpapier. 8 brauchen, so immer. str. 12. sse. Gorny. 347/348. aren. frisch. 1140. beiten. eider. 11. Dekorateur. str. 12, 11. führung aller. ritzen, wie: ertapazieren, führung v. 8. empfoblen. nt. 31 Jahre. Mt. steigend. idgen, hoch. urtschaftlich. an passende. fieren unter. Expedition. empfolene. 1140. ehen. lung gefandt. schenst. Mädchen. te Stellung. t. Offerten. Expedition. 1184. Stochen und. fahrenden. erten unter. schäftstelle. 1180. reell! 1190. 1190.



bereits der Rime in der Christuslarve noch vor der Läre. Einen Schritt weiter und wir sehen ihn täglich wirklich „gespielt“.

Warum? Weil ein Dichter die Laune hat, dies zu schaffen. Weil es pikant ist, das Heiligste dem Niedrigsten gegenüberzustellen. Christus und das schöne Weib. Das fipelt!

Mit Recht hat bisher der Staat verweigert, solches zu dulden. Wo man es duldet und wo man es preßt, da steht entweder das Verständnis für die Bedeutung der Sache oder es tobt im Stillen die Lust, Niederzureißen und zu verhöhnen, was man fürchtet. A. v. B.

## Protestantismus und Pharisäismus.

Die unter obigem Titel erfolgte Entgegnung in Nr. 96 S. 3 des „Dresdner Anzeigers“ auf meinen gleichnamigen Aufsatz in Nr. 75 der „Sächsischen Volkszeitung“ hat zwar schon in Nr. 80 eine Antwort gefunden, dennoch halte ich es pflichtgemäß, obgleich wegen Mangel an Zeit verspätet, noch verschiedene darauf zu erwidern. Verzeihung! aber es ist wahrhaft pharisäische Verdrehung, wenn in jener Entgegnung steht: „Unser (der Protestanten) Pharisäismus soll darin bestehen, daß nach unserer Ansicht der Protestantismus zu sittlicher Selbständigkeit erzieht, während der Katholizismus die Erfüllung einzelner Gebote fordert“, und (weiter unten): „nicht die Umwandlung des inneren Lebens zu seinem ein und alles macht“. Ausdrücklich wurde von mir betont, daß „das Ziel jeder sittlichen Erziehung, besonders auch der katholischen, die Bildung des Charakters und Gewissens sein muß, um dadurch das Befolgen der christlichen (nicht bloß einzelnen) Gebote herbeizuführen“. Zum Beweise braucht man nur auf wahrhaft katholische Unterrichtsbücher hinzuweisen, wie: „Die vier Bücher der Nachfolge Christi“ von Thomas v. Kempis, „Philothea“ von Franz v. Sales, „Der Weg zum inneren Frieden“ vom Jesuiten P. Lehmann, „Gethemane und Golgatha“ von einem Priester der Erzdiözese Freiburg, alle von der Verdersch Verlagshandlung in Freiburg (Breisgau) zu haben. Solche Bücher werden die Protestanten wahrhaft belehren und aufklären, nicht solche nur auf Vorurteilen beruhende, wie die von Hermann, Kiesel usw. oder gar die eines Hoensbroech, Graßmann und ähnlicher. Der unparteiisch suchende und gerecht denkende Protestant wird mit der Gnade Gottes gar bald gewahr, daß von den katholischen Autoritäten fortwährend auf die „Umwandlung des inneren Lebens“ hingearbeitet wird und die Gebote Gottes nicht äußere Vorschriften bleiben, sondern Leben und Gestalt im katholischen Christen gewinnen; das ist katholische Sittlichkeit und Sittenlehre, und wenn der Artikelschreiber des „Anzeigers“ darnach lebt und handelt, so tut er dies, wie viele gute Protestanten, unbewußt nach katholischen, aber nicht nach ursprünglich protestantischen Grundsätzen, wie schon mehrfach, besonders auch in Nr. 80 unserer „Sächs. Volkszeitung“ betont wurde. Daß freilich die oben gekennzeichneten Bemühungen auch in katholischen Kreisen oft nicht den erstrebten Erfolg haben, liegt in der menschlichen Gebrechlichkeit. Hierin liegt die Erklärung gar mancher Tatsachen, aber nicht im System der katholischen Sittlichkeit. Auf die katholischen Lehren und Gebräuche geringschätzend herabzusehen, ist und bleibt Pharisäismus; denn das mögen sich die Protestanten gesagt sein lassen, daß alle katholischen Lehren, auch z. B. die Theorie und Praxis der Marien- und Heiligenverehrung, in der heiligen Schrift wohl begründet, die Gebräuche aber mindestens ebenso ehrenwürdig und berechtigt sind, als die des Protestantismus.

Der Pharisäismus desselben kommt auch jetzt alljährlich in der Personenfrage zum Ausdruck, so daß man Personen an der Konfession willen für besser, resp. wenn sie Katholiken sind, für schlechter oder geringer hält, nicht bloß in Einzelbeziehungen, sondern auch in korporativer Weise: Dahin gehören die verkehrten Vorurteile des Mangel an Vaterlandsliebe, des konfessionellen Schachers von Seiten des Zentrums und andere ganz offenbar lüthigste Verdächtigungen, deren wir ja noch in jüngster Zeit genug erlebt haben.

Daraus nun entspringt auch das Mißtrauen, welches den Wahn von der Existenz eines besonderen Jesuitismus innerhalb des Katholizismus entstehen ließ. Wie tief dieses Mißtrauen wurzelt, wie es fortwährend genährt und wie schwer es für den aufrichtig die Wahrheit suchenden Protestanten zu überwinden ist, kennt Schreiber dieser Zeilen aus eigener Erfahrung. Weil nun viele Protestanten, besonders höher Gebildete, die praktischen Äußerungen rechten katholischen Lebens im Stillen vielfach anerkennen müssen und sich sagen, daß diese mit der Meinung, welche ihnen von Jugend auf über die katholische Kirche beigebracht worden ist, eigentlich nicht übereinstimmen; weil sie ferner davon sich nicht losreißen wollen, daß die Grundsätze, welche die katholische Kirche vertritt, auf keinen Fall mit denen des Protestantismus gleichgestellt und einer objektiven, durch die göttliche Gnade erleuchteten Prüfung würdig sein können, sondern unbedingt falsch sind, so suchten sie nach Gründen, ihr dieses Mißtrauen vor ihrem eigenen Gewissen und vor der Öffentlichkeit zu rechtfertigen und sie fanden dieselben, außer, wie schon lange, in der Verdrehung geschichtlicher Tatsachen, wie Inquisition u. dergl., sowie kirchlicher Lehren und Gebräuche, neuerdings nun auch in Äußerungen lateinisch geschriebener Moralewerke, wie Viguori, Gurz, mit denen sie die Existenz des „Jesuitismus“, d. h. einer schädlichen, heuchlerischen, unchristlichen Moral in der katholischen Kirche beweisen wollen.

Wahrlich, es ist das selbe, was die Juden durch die falschen Zeugen vordrangen: „Dieser hat gesagt, daß er den Tempel Gottes abbauen und in drei Tagen wieder aufbauen könne!“ Aus den vielen herrlichen Lehren, welche diese Moralewerke enthalten, suchen sie einige Sätze, welche scheinbar eine Anleitung zur Missethat enthalten, wie das vom Moralisten des „Anzeigers“ angeführte Beispiel für das Verhalten einer Frau, die einen Ehebruch begangen, ihrem Mann gegenüber. Sie wollen nicht und können darum nicht sich einen Einblick verschaffen in das unglaublich schwierige Amt, das auf einem katholischen Priester, welcher Beichten entgegenzunehmen hat, ruht. Nur für diese, nicht

für die gewöhnlichen Glieder der Kirche, ist ein solches Moralewerk als Ratgeber in schwierigen Fällen bestimmt. In diesem Falle einer gedachten Frau Anna, wie auch in anderen ähnlichen, welche Graßmann, Hoensbroech und Konforten ausschachten, handelt es sich um sogenannte Pflichtenkonflikte, das heißt inwiefern darf eine Pflicht, deren Erfüllung den Nächstbeteiligten nutzlos ist, verletzt werden, damit eine höhere Pflicht, deren Erfüllung den Nächstbeteiligten Schaden bringen würde, erfüllt werden kann. Auf das Beispiel angewandt: Wenn die Frau ihrem Mann den Ehebruch, den sie beichten will, oder geübt hat, gesteht, dann ist es, je nachdem der Mann beschaffen, ganz oder zum großen Teil um den Frieden der Familie, um Schaden der ganzen Familie; beichtet sie ihre Sünde aber dem Priester, so erhält sie nur Absolution gegen das sakramentale Versprechen, daß jede Möglichkeit, wodurch die Sünde wiederholt werden könnte, unbedingt abgebrochen wird. Ihrem Mann gegenüber, welchen das Geständnis doch keinen Nutzen bringt, darf sie die Mentalrestriktion, den geistlichen Vorbehalt, anwenden, d. h. Ausreden machen, damit die höhere Pflicht, nämlich den Frieden der Familie, besonders der Kinder wegen, zu erhalten, erfüllt werden kann. Das ist für solchen Fall die Lehre der katholischen Kirche und speziell auch der Jesuiten; sie ist lediglich bestimmt von der christlichen Nächstenliebe. Ist das etwa ein Sichabfinden mit dem Gesetz, ein Sichurwehrlagen dagegen? Ist das Heuchelei und unsittliche Sittlichkeit? Eine solche Person muß doch auch nachsichtig behandelt werden, wie es Christus, der Herr, auch getan, damit Abwenden von der Religion oder Heuchelei verhütet werde. Eine protestantische Frau, die zu einem solchen Verbrechen fähig ist, wird ihrem Mann wohl kaum die Wahrheit sagen, sie fragt einen Geistlichen überhaupt nicht darüber.

Und was ist denn eine solche seltene und, um größeres Uebel zu verhüten, gestattete Zweideutigkeit, welche ja öffentlich gar nicht gelehrt wird, gegen die öffentlich stattfindende Leugnung der christlichen Grundwahrheiten im Protestantismus? O, wahrlich, „ziehet zuvor den Balken aus eurem eigenen Auge, dann möget ihr sehen, daß ihr den Splitter aus eures Bruders Auge ziehet!“

Der Moralist im „Anzeiger“ spricht von Vertrauen, das er zur jetzigen römischen Kirche habe, ja, wenn dem so ist, warum vertraut er nicht, daß, wenn der „Jesuitismus“ so schlecht wäre, derselbe dann schon längst von der rechtmäßigen kirchlichen Autorität verboten sein würde? Dies müßte die ganze Lehre der Jesuiten, nicht bloß ihren Orden treffen. Die höchste religiöse Autorität ist auch allen Katholiken nur Gott, der Allmächtige; aber für die verschiedenen menschlichen Beziehungen hat Gott seine Stellvertreter bestimmt nach der hl. Schrift, diesen ist zu gehorchen, wenn die Segnungen des Christentums fruchtbringend sein sollen. Das ist der wahre Katholizismus, jetzt so wie früher, seine Wahrheit und Größe wird jeder objektiv und mit Heilsbegierde forschende Protestant erkennen und mindestens mit Wohlwollen und ohne Mißtrauen der katholischen Kirche und ihren Bestrebungen sich gegenüberstellen; aber letzteres und die damit verbundene Ungerechtigkeit hat das Zentrum im Reichstage und die katholische Presse entstehen lassen, welche mit den gläubigen protestantischen Kreisen gern Frieden schließen und mit ihnen zusammen für das Reich Gottes und gegen den Unglauben arbeiten möchten zum Gedeihen des deutschen Vaterlandes. A. K.

## Volksverein für das kath. Deutschland.

§ Bittau. Nächsten Sonntag, den 19. April, findet hier in Felds Sozietät (jetzt Hoffmann) eine Versammlung der Mitglieder des „Volksvereins für das katholische Deutschland“ statt, die allgemeines Interesse erregen dürfte und zu der alle diejenigen Männer auch hiermit willkommen geheißen sind, die den Volksverein einmal bei seiner bedeutenden Arbeit kennen lernen wollen. Ein Arbeiter wird sprechen über das Thema: „Theorie und Praxis der Sozialdemokratie“; und der Herr Geschäftsführer über das Thema: „Toleranzantrag des Zentrums“. Außerdem dürfte zur Erörterung kommen die Stellungnahme der Katholiken des 1. sächs. Wahlkreises (Bittau-Ost) zu der am 16. Juni d. J. stattfindenden Reichstagswahl. Dank der opferwilligen, rührigen Tätigkeit der Herren Vertrauensmänner nimmt die Mitgliederzahl stetig erfreulich zu, ein Zeichen dafür, wie wichtig und zeitgemäß die Bestrebungen des Volksvereins für uns Katholiken sind. — Der Ort der nächsten Versammlung ist Königshain.

## Gerichtssaal.

— Unter großem Andrang des besten Publikums spielt sich vor der II. Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Dresden seit Mittwoch der Prozeß gegen den Dresdner Rechtsanwalt Dr. jur. Franz Verhardt aus Leipzig ab. Dieser sich als Verteidiger eines heroischen Rufes erfreuende Jurist wurde im Januar im Gerichtsgebäude während einer Amtsfunktion wegen des Verdachtes des Betrugs und der Erpressung verhaftet, und befindet sich seither in Untersuchungshaft. Seine erste Strafe von 3 Monaten Festungshaft verurteilte er auf der Festung Königstein als Referendar — wegen Herausforderung eines Vorgesetzten zum Mordtod. Die gegenwärtige Anklage bezieht sich auf sein Vorgehen in einem Prozesse zwischen dem Grundstückspekulanten Viktor Andree und dessen geschiedener Ehefrau, deren Rechtsanwalt Dr. Verhardt war. Gelegentlich der Ehebeziehung ist es zwischen den Ehegatten zu einem Vertrag gekommen, laut welchem Frau Andree in einigen Jahren in den Besitz ihres rechtlichen Vermögens hätte gelangen sollen. Dies soll aber nicht geschehen sein, und auf seine Veranlassung als Rechtsanwalt der Geschädigten wurde Andree wegen Unterschlagung verhaftet, aber nicht verurteilt. Als bald darauf Andree im Namen seiner Mutter eine Schuldforderung von 20 000 Mk. einlegte, reiste Dr. Verhardt nach Montreux, um die Mutter zum Abtreten dieser Forderung zu bewegen, was diese nach seiner Angabe freiwillig tat. Andree behauptet aber, daß von einer freiwilligen Abtretung keine Rede sei, sondern daß Dr. Verhardt sich der 70-jährigen Frau gegenüber ungesetzlicher Mittel bedient habe, indem er mit Verhaftung drohte. Soweit die Anklage. Der Angeklagte weist jeden Eigenmut von sich und behauptet, lediglich seine Pflicht getan zu haben. Als Hauptbelastungszeugin tritt die Mutter des Herrn Andree auf. — Während einer Pause in der Verhandlung erschien ein Gerichtsvolksglied, um Herrn Andree zu verhaften. Es handelte sich um einen Offenbarungseid wegen eines vollstreckbaren Schuldtitels über 814 Mk. als Ergänzungsgeld für ein uneheliches Kind. — Die Verhaftung wurde verschoben. Nach Verlesung aller bezüglichen Briefe wurde Freitag mittag die Zeugenvernehmung geschlossen. Da es ein wichtiges Schriftstück ausständig ist, nämlich die

Zeugenaussage des Advokaten Fabre in Montreux, wird die Verhandlung auf Montag 12 Uhr mittags vertagt.

## Aus Kirche und Staat.

† Seit Donnerstag weilt in Rom der württembergische Pilgerzug unter Führung von Professor Dr. Müller in Stuttgart; derselbe zählt ca. 500 Teilnehmer. Oster-Sonntag traf ein aus etwa 300 Teilnehmern bestehender Pilgerzug aus Ungarn ein. Unter den Pilgern befinden sich zahlreiche Studenten.

† In Kalksburg hat am 13. d. M. vormittags einer der berühmtesten und in den weitesten Kreisen der Gesellschaft bekannten Jesuiten der österreichischen Ordensprovinz, P. v. Balow, sein an Verdiensten reiches Leben geschlossen. Derselbe war am 31. Mai 1817 zu Neubrandenburg in Mecklenburg geboren. Er entstammte einer alten protestantischen freireligiösen Familie. Im Jahre 1851 ist er mit seinem Freunde Baron Vogelhang, dem später berühmten deutschen Sozialpolitiker, zum katholischen Glauben übergetreten. Am 14. August 1851 trat er in den Jesuitenorden.

† Die brutale Tat des Seefahrten Häffener erregt im Recht in aller Welt Aufsehen, denn sie ist aus rein persönlicher Initiative hervorgegangen. So streng auch die Gesetze der Subordination in einer disziplinierten Armee sind, deren Grundzüge sie ja doch bilden, so gibt es doch nicht annähernd einen Fall, welcher dieses rohe Vorgehen gegen einen Untergebenen irgendwie rechtfertigen könnte. Ganz abgesehen davon, daß in diesem Falle allem Anscheine nach auch persönliche Faktoren mitspielen, indem der Offiziersaspirant seinem ehemaligen Schulkollegen durch seinen Rang imponieren wollte, kommen hier die allgemeinen Begriffe von den Pflichten und dem Verufe eines angehenden Offiziers in Betracht, über welche der Täter nach dem Ergebnisse der ersten flüchtigsten Untersuchung dieses Verbrechens nicht aufgeklärt zu sein scheint. Aus dem ganzen Benehmen dieses Menschen spricht ein ungläubiger Dünkel und eine Arroganz sondergleichen. Es ist ein trauriges Zeugnis für die Ausbildung, welche Häffener genossen hat, wenn man hört, daß er darauf ausging, alle diejenigen Soldaten, welche die ihm gebührende Ehrenbezeugung schloß oder gar nicht leisteten, zur Verantwortung zu ziehen. Auch sein Brief an die Mutter des Verurteilten zeigt von der total falschen Auffassung seiner Vorschriften. Die Subduktion des erstochenen Hartmann hat ergeben, daß der Stich von hinten geführt ist und die Zeugenvernehmung ergab, daß von einer Widerlegung des Beweises keine Rede sein konnte. Unter solchen Umständen wird eine öffentliche und sorgfältige Untersuchung sowie strenge Verurteilung des Täters das beste Mittel sein, um der Welt zu zeigen, daß man es mit der Verurteilung eines einzelnen zu tun hat, und daß es nicht angebracht ist, aus diesem traurigen Ereignis Schlüsse auf die Ausbildung unserer Offiziere und die Vorschriften unseres Heeres zu ziehen.

## Handelsteil.

### Dresdner Kurse vom 17. April 1903.

Deutsche Fonds und Stadtanleihen.	
3 Deutsche Reichsanl. 92,750	3 Preuß. konsol. Anleihe 92,750
3 do. do. Int.-Sch. —	3 do. do. 102,250
3/4 Deutsche Reichsanl. 102,700	3 do. abst. ufb. b. 1905 102,600
3/2 do. abgst. unklind. —	3/2 Dr. St.-Schuld. 1871 100,000
3 do. b. 1905 102,700	3/2 do. do. 1875 100,000
3 Sächs. Rente 5000 Mk. 90,700	3/2 do. do. 1898 100,000
3 do. 3000 Mk. 90,700	3/2 do. do. 1803 100,000
3 do. 1000 Mk. 90,700	4 do. do. 1900 100,000
3 do. 500 Mk. 90,700	4 Vffig. St.-A. (Reinb.) —
3 do. 300 Mk. 91,500	3/2 Bauern Stadlanl. 100,000
3 do. 200 Mk. 91,500	3/2 Chem. Stadlanl. 1893 100,750
3 do. 100 Mk. 91,500	3/2 do. 1874 100,750
3 St.-Anl. 1855 100 Tl. 95,200	3/2 do. 1879 100,750
3/2 do. 1852/98 500 Tl. 100,800	3/2 do. 1889 100,750
3/2 do. 100 Tl. 100,800	3/2 do. 1902 100,750
3/2 do. 1867 500 Tl. 100,800	3/2 Freiburger Stadlanl. 100,750
3/2 do. 1867 100 Tl. 100,800	3/2 do. 1895 —
3/2 do. 1869 500 Tl. 100,800	3/2 Ppz. Stadlanl. v. 1897 —
3/2 do. 1869 100 Tl. 100,800	3/2 Lübauer Stadlanl. —
3/2 Leipzig-Dr. Fab.-Dbl. —	3/2 Bremer do. 103,000
3/2 Akt. d. Vöbau-Rittner —	4 Blauenische do. —
4 Eisenbahn 100 Tl. 100,000	4 do. do. 101,750
4 do. 25 Tl. 103,000	3/2 Pulsniger do. —
3/2 Dr.-Vr. 1000, 500 Tl. 100,000	4 Reichenbacher do. 104,000
3/2 Land.-Glt.-A. 0000 Mk. 98,100	3/2 Riesaer do. —
3/2 do. 1500 Mk. 98,100	3 Rittauer do. —
3/2 do. 300 Mk. 98,750	4 do. do. von 1901 101,250
4 do. 1500 Mk. 103,850	4 Kreuzschlegem.-Schuld. —

### Ausländische Fonds.

4/3 Oesterr. Papierrente —	4 Ungar. Kronenrente 100,000
4/3 do. Silberrente 101,200	4 Rumän. Staatsrente —
4 do. Goldrente 103,750	4 do. 1890 —
4 Ungar. Goldrente 102,500	4 do. 1891 —
4/3 1/2 1/2 Ung. Stsb.-A. —	5 do. amort. —

### Deutsche Pfand- und Hypothekbriefe.

3/2 A. D. Kreditanst. Pfdb. 100,000	4 Witt. Vdr.-ufb. 1907 100,250
4 Em. V. d. R. S. M. Sch. 99,750	4 do. do. 1909 101,000
4 do. 102,400	3 do. Grundrenten I 88,000
4 Grundr.-u. Hyp.-Akt. —	3/2 do. do. II 101,000
4 St. Dresd. Pfdb. I 104,800	4 do. do. III 101,000
4 do. Grundrente I 104,900	3/2 Fr.-W. Stred.-Pfandbr. —
4 Hyp.-Dbl. Pf. d. R. D. 99,000	4 do. v. 1890 ufb. b. 1900 —
3 Landwirtsch. Pfdb. 88,300	4 do. Vdr.-Pfdb. 1890-1900 —
3/2 do. 99,900	3/2 do. v. 1896 ufb. b. 1906 —
4 do. 103,100	3/2 do. v. 1896 ufb. b. 1906 —
3 Landwirtsch. Kreditbr. 88,900	3/2 do. v. 1896 ufb. b. 1906 —
3/2 do. 99,900	3/2 Schf. Vdr.-Pfdb. 2. I 99,500
4 do. 102,700	3/2 do. do. II 99,500
3 Laufstige Pfandbriefe 90,500	4 do. do. III 101,250
3/2 do. do. 101,500	4 do. do. IV 103,500
4 Leipz. Hyp.-Bank 99,000	3/2 do. do. V 99,000
3/2 Hyp.-Vr.-u. S. Sch. —	3/2 Sächs. Crel. Pfdb. 100,750
3/2 Ser. VII b. 1908 ufb. 99,000	3 do. do. —
4 do. Serie VIII 103,100	4 Sächs. Vdr.-Pfandbr. —
3/2 Witt. Vdr.-ufb. b. 1906 97,000	4 Dresdn. Vorkaufsanleihe —
4 do. do. 1906 100,250	4 do. Logenamt. 103,000

### Vaugesellschafts-Aktien.

1 Bank für Grundbesitz 149,000	7 Dresdner Baugel. 180,000
7 Refidanz-Vaubant 198,000	7 do. St.-B.-A. —

## Miserelei.

Auch ein Titel. Von Oeder erschien in Leipzig ein ganz gutes Buch unter dem Titel „Wie schämt man sich gegen die Frau und Klauenfische?“ Sollte es auch für grobe oder mit unartigen Brüchen ausgestattete Leute gelten? — „Abgelehntes Duell. Sie sind ein Lump!“ „Ich werde Ihnen dafür meine Augen schenken.“ „Ich glaube es auch ohne Zeugen.“ — „Der richtige Weg. Junge Leutnantsgattin: „Hans, wir brauchen eine tüchtige Köchin — kannst Du nicht bei Deinen Schwestern ein wenig mithelfen halten?“ — „Geweiltes Gild. Sie: „Wo Du und Rellu sich verheiratet und glücklich?“ Er: „Jawohl! Das heißt, sie ist glücklich und ich bin verheiratet.“

## Rästel.

Die ersten Siben karmen.  
Die dritte kann uns wärmen.  
Das Ganze lütert,  
Von jedem Wort erschüttert. T. B. Körner.  
Auflösung des Rästels in Nr. 88:  
O Stern — O Stern.

Wichtige Auflösungen fanden ein: Hans und Maria Engler, Dauten. — Franz Goldfeld, Dresden. — Philipp Schreier, Seidenhof. — Anna Hansbrück, Dauten. — Bertha Smet, Berlin. — Paul Stögl, Adln a. Rh. — Ernst Seidmann, Prag.

Erstes und Seiteres.